

19.07.2020

Ps 8,5: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

Eph 2,10: Wir sind sein Werk, geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.

Dieses Psalmwort fragt nach dem eigentlichen Sinn, den das NT mit dem Begriff „Agape“ für die Liebe Gottes bezeichnet. Die Frage stellt ein Sünder dem heiligen Gott. Welche Antwort ist da wohl zu erwarten? Vermutlich nicht die der modernen evangelikalen Verkündigung: Jesus, was kannst du froh sein, daß du uns hast!

Gottes Zuwendung und Fürsorge ist nicht im Menschen begründet, sondern in Gottes Herzen selber. Er hat uns sein größtes Geschenk, Jesus Christus, nicht gemacht, als wir es verdient hatten, sondern als wir noch Gottes Feinde waren. Wenn wir aber hierbei keinen Verdienst hatten, wie sollte dann ein „Ent-Dienst“ unsererseits aussehen, durch den wir uns für dieses Geschenk wieder disqualifizieren würden?

„Wir sind sein Werk“ läßt nicht nur alle Ehre des Schöpfers bei Gott, sondern auch alle Ehre des Neuschöpfers. Der Satz „Ich hab mich bekehrt“ löst sich vollständig auf in dem Satz „Er hat mich wiedergeboren“. Auch das hat er getan, als ich noch sein Feind war. Wenn das aber seine Gnade mit mir ist, wie könnte ich dann meinen, seine Gnade wäre so klein, daß ich aus ihr rausfallen könnte? Wieso werde ich nicht viel gelassener, freier und froher darin, „aus seiner Fülle Gnade um Gnade zu nehmen“?

Der Psalmist stellt ja eine berechtigte Frage. Diese Haltung der Demut, die bei sich selber nichts mehr findet, ist völlig angemessen. Aber im Weiteren weiß er einen Gott zu loben, der auf solche rhetorischen Fragen nie floskelhaft antwortet. Er antwortet nicht mal nach seiner Gerechtigkeit, sondern rein nach seiner Gnade. Die Antwort Gottes heißt Jesus Christus.

Diese Frage reißt auch die Deiche falscher Sicherheiten weg, mit denen Menschen versuchen, ihr Leben vor Sturm und Wellen zu schützen, weil sie Gottes Größe über alles erhebt. Dann aber nimmt der Psalmist sein Leben und wirft es in diese Größe Gottes. Würde man hier existentiell interpretieren wollen, müßte man sagen: Er kannte als Prophet schon den, der sein Leben „teuer erkaufen“ und „in die Hand des Vaters legen kann, der größer ist als alles“ (Joh 10). Hier wird Glauben wieder zu dem, was er eigentlich ist: Häng dich an Gott, und dann laß dich hängen und ihn tragen!